

Baden etabliert sich zusehends in der großen Welt des Films

Der neue Film von Irfan Rehman ist abgedreht

Baden ist auf dem besten Wege, sich als Metropole für junge Filmschaffende zu etablieren. Bereits vor dem Sommer sorgte die Tragikkomödie „Einbahn“ von Irfan Rehman im ausverkauften Olympia-Kino für Furore. Gemeinsam mit Michael Rottmann hat Rehman nun den neuen Streifen mit dem Titel „Läksvik“ abgedreht. Dieser wird Ende Februar ebenfalls wieder im Olympia-Kino erstausgestrahlt.



z Produktionsleiterin Helena Bartosek und Regisseur Irfan Rehman freuen sich auf die Premiere ihres neuen Streifens „Läksvik“.

Während die junge Wiener Filmszene massiv um Zuseher kämpfen muss, erfreuen sich die zumeist etwas kürzeren Filme in Baden größter Beliebtheit. Bei der Premiere von „Einbahn“ im Olympiakino mussten sogar noch einige Sessel im Saal aufgestellt werden. Sämtliche DVDs waren, sehr zur Freude des Produzenten Irfan Rehman binnen kürzester Zeit vergriffen. Ob dieser positiven Resonanz gibt es bereits Anfragen Wiener Filmer, die ihre Werke ebenfalls in Baden zeigen möchten. Rehman, der in Baden das Gymnasium in der Biondegasse besucht hat, verdient sein „tägliches Brot“ mit Filmproduktionen wie beispielsweise einer Sozialkampagne der Stadt Wien oder verschiedenen Events. Unterstützt

wird er dabei von seiner charmanten Lebensgefährtin Helena Bartosek, die im jüngsten Projekt für die Produktionsleitung verantwortlich zeichnet.

Die Idee kam von Michael Rottmann der im Zuge seiner Ausbildung beim Filmcollege die Geschichte zusammen mit Irfan Rehman entwickelt hat.

„Läksvik“ ist der Titel des Kurzfilmprojektes, und die Ähnlichkeit des Namens mit Produkten eines bekannten schwedischen Möbelhauses scheint nicht ganz unbeabsichtigt. „Läksvik“ ist ein Schuhkasten, dessen Zusammenbau zu witzigen Konflikten führt. Die Geschichte entwickelt sich rasch zu einer spannenden Slapstick Komödie rund um die schönste Nebensache der Welt. Sehr bald wird die Situation für die Hauptfigur, einen jungen Schweden, den Liebhaber der Babysitterin, zu einem aussichtslosen Hürdenlauf. Schauplatz ist die Wohnung eines jungen Ehepaares, in der er sich eigentlich gar nicht aufhalten dürfte. In dem pointenreichen Abenteuer gewinnt der nackte Schwede als Mitleidsfigur sehr schnell die Gunst des Publikums.

Der Regisseur Michael Rottmann über seinen ersten „großen“ Kurzfilm: „Ich wollte ‚Läksvik‘ als Film realisieren, weil er dem Publikum eine Situation aufzeigt, die direkt aus dem Leben gegriffen ist, und sowohl dem weiblichen, als auch dem männlichen Publikum die Möglichkeit gibt, schnell Partei zu ergreifen“.

Im Anschluss an die Premiere im Olympiakino wird im Club 2 zur „After Film Party“ geladen.